



MIT OPTIMISMUS IN DEN SOMMER

Konjunkturumfrage Salzburg – Frühjahr 2017

Stand 07. Juni 2017

INHALT

1. EINLEITUNG	2
KONJUNKTURUMFRAGE SALZBURG	6
2. KONJUNKTURUMFRAGE SALZBURG FRÜHJAHR 2017 - ERGEBNISSE	7
2.1. Geschäftslage und -erwartung	8
2.2. Kapazitätsauslastung	10
2.3. Personalstand und -entwicklung	11
2.4. Innerbetriebliche Lohnentwicklung	12
2.5. Auftragsstand und -erwartung	13
2.6. Verkaufspreisentwicklung und Material- und Wareneinsatz	14
2.7. Ertragslage und -erwartung.....	15
3. LITERATURVERZEICHNIS	16
APPENDIX	17
4. FRAGEBOGEN	18
5. ÜBERSICHT DER ERGEBNISSE	20

1. EINLEITUNG

Die Wirtschaftskammer Salzburg versendet halbjährlich eine Konjunkturumfrage, um einen tieferen Einblick in die wirtschaftliche Lage und Probleme ihrer Mitgliedsbetriebe zu gewinnen. Die Ergebnisse sind eine wichtige Basis für Verhandlungen mit der Politik und zeigen frühzeitig Entwicklungen auf, auf die reagiert werden muss.

Die Stimmung in der Wirtschaft hat sich im Frühjahr 2017 verbessert. Die in Folge der Steuerreform 2016 erhöhten Konsumausgaben wirkten sich 2016 positiv aus und sorgen auch 2017 für mehr Optimismus. Zusätzlich hat auch die Weltkonjunktur leicht angezogen wodurch trotz steigender protektionistischer Maßnahmen auch die Exportwirtschaft profitiert.

Nichts desto trotz befindet sich die Weltwirtschaft weiterhin in einer Phase anhaltender Unsicherheit. Das zeigte zuletzt das Treffen der G7 Staaten Ende Mai in Sizilien. Nach dem Treffen ließ die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel mit einem Aufruf für ein eigenständigeres Europa aufhören, nachdem bei vielen Staaten bzgl. einer zukünftigen Partnerschaft mit den USA Ernüchterung eingetreten war.

Bei der Betrachtung der aktuellen Wirtschaftszahlen und Prognosen sollte diese anhaltende Unsicherheit stets mit berücksichtigt werden. Ein solides Fundament fehlt sicherlich noch. Das erklärt auch das für einige Beobachter, zögerliche Handeln der EZB die den Leitzins nach der letzten Sitzung am 8. Mai bei 0% beließ. Ein optimistischer Blick in die Zukunft gepaart mit der nötigen Geduld ist daher derzeit gefragt.

Wo steht nun aktuell die Wirtschaft in Salzburg, Österreich und der Welt?

Weltwirtschaft

Nach einem Wachstum von rund 1,6% im Jahr 2016 liegen die Wachstumsprognosen für die USA nun bei knapp über 2% für die Jahre 2017 und 2018. Erste Indikatoren lassen auf eine positive Entwicklung schließen. Gleichzeitig lässt sich der Kurs der derzeitigen Administration unter Präsident Trump kaum vorhersagen was einige Risiken birgt. So dürfte der starke Fokus auf die Ankurbelung der Wirtschaft durch Steuererleichterungen und Investitionsprogramme in den nächsten Jahren einen durchaus positiven Effekt auf das Wachstum in den USA haben. Gleichzeitig stellen die vielfach angedeuteten Maßnahmen zu Handel, Klimaschutz oder Einwanderung ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der USA dar (European Commission 2017).

Die Politik der derzeitigen US-Regierung scheint noch einen weiteren Effekt zu haben. Immer mehr Länder stärken Ihre Partnerschaft mit Verbündeten die bisher im Hintergrund standen. An vorderster Front steht dabei China. Insbesondere in Asien dürfte die führende Rolle Chinas weiter stark zunehmen. Bei der wirtschaftlichen Entwicklung ist in China mit einer weiteren Abschwächung des Wachstumstempos auf 6,4% (2017) bzw. 6,0% (2018) zu rechnen. Vor allem das stark wachsende Kreditwachstum gepaart mit einer hohen Unternehmensverschuldung stellt mittelfristig ein Risiko für China dar (European Commission 2017).

Die Konjunktur in den Schwellenländern (Russland, Südamerika) scheint sich wieder aufzuheilen. Vor allem die Erhöhung des Ölpreises hilft beispielsweise Russland so, dass sich die schwächelnde Binnennachfrage erholen kann (IHS 2017). Gleichzeitig stellt die Konsolidierung des Staatshaushaltes und strukturelle Probleme im Land eine Wachstumsbremse für Russland dar (European Commission 2017).

Insgesamt liegen die Prognosen für die Weltwirtschaft nach 2,9% im Vorjahr nun bei 3,3% (2017) bzw. 3,5% (2018) (European Commission 2017).

Die Wirtschaftslage in der EU

Die Wirtschaft in der EU konnte die letzten vier Jahre mit einem stetigen, wenn auch moderaten Wachstum aufzeigen. Trotz bestehender Unsicherheiten (z.B. Brexit) scheinen Zuversicht und eine positive Grundstimmung derzeit vorzuherrschen. Eine drastische Beschleunigung der Wirtschaft zeichnet sich dennoch nicht ab. Zu sehr scheinen Löhne und Investitionen noch von der Krise der letzten Jahre beeinflusst. Vor allem die Investitionen leiden unter der hohen öffentlichen und privaten Verschuldung. Viele Unternehmen und Banken sind weiterhin mit der Anpassung ihrer Bilanzen beschäftigt, was sich negativ auf die Investitionstätigkeit auswirkt. Auch wenn die bestehenden Unsicherheiten (bspw. nach der Frankreich Wahl) langsam abnehmen, wird sich das nur sehr langsam auf die Investitionstätigkeit auswirken. Insgesamt deuten die Prognosen nach einem Wachstum von rund 1,8% im Jahr 2016 im Jahr 2017 auf ein Wachstum von 1,7% und 2018 auf 1,8% in der EU hin (European Commission 2017).

Wirtschaftskennzahlen für Österreich und Salzburg

In Österreich wuchs die Wirtschaft im Jahr 2016 um rund 1,5%. Dafür verantwortlich war vor allem die Binnennachfrage. So konnte der private Konsum dank Steuerreform und niedriger Inflation um 1,5% zulegen (IHS 2017).

Für 2017 prognostizieren WIFO und IHS mit 2,0% bzw. 1,7% eine weitere Steigerung des BIP-Wachstums.¹⁾ Neben der weiter anhaltenden Binnennachfrage dürfte auch die Exportwirtschaft, dank verbesserter Weltwirtschaft, wieder einen größeren Teil zum BIP beitragen. Für 2018 sind die Prognosen der beiden Forschungsinstitute mit 1,5% (WIFO) und 1,8% (IHS) zurückhaltender.

¹⁾ Die Prognosen wurden nach Redaktionsschluss dieses Reports deutlich angehoben

Tabelle 1: Indikatoren und Prognosen

Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr	IHS			WIFO		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Bruttoinlandsprodukt, real	1,5	1,7	1,5	1,5	2,0	1,8
Privater Konsum, real	1,5	1,2	0,9	1,5	1,3	1,2
Bruttoanlageinvestitionen, real						
-Ausrüstungen	4,4	4,0	3,0	6,4	4,0	2,5
-Bau	1,3	1,6	1,3	1,3	1,6	1,4
Warenexporte, real	1,5	3,8	3,8	1,5	3,7	3,6
Warenimporte, real	3,2	3,5	3,1	3,2	3,3	3,1
Arbeitslosenquote						
-nationale Definition	9,1	9,1	9,2	9,1	8,9	8,9
-Eurostat	6,0	5,9	6,0	6,0	5,9	5,9
Unselbstständig aktiv Be- schäftigte	1,6	1,4	1,2	1,6	1,6	1,3
Verbraucherpreise	0,9	1,9	1,9	0,9	1,7	1,7

Quelle: (IHS 2017), (WIFO 2017a)

Außenhandel

Die Exporte konnten im letzten Jahr leider nicht im gewünschten Ausmaß zulegen. Ein Grund dafür war unter anderem die schwache Entwicklung des Welthandels. Gleichzeitig bewirkte die starke Binnennachfrage, dass die Importe deutlich stärker zulegten, sodass der Außenhandel insgesamt einen negativen Wachstumsbeitrag leistete. In diesem Jahr dürfte sich der Export wieder besser entwickeln. Die Prognosen von WIFO und IHS liegen bei einem Plus von 3,7% bis 3,8%. Dazu trägt neben der insgesamt besseren Weltkonjunktur (inkl. höhere Nachfrage aus dem Euro-Raum) auch der schwache Euro bei. So scheint die anhaltende Konsumschwäche der letzten Jahre überwunden zu sein und die Exportwirtschaft könnte von der verbesserten Konjunktur in vielen Teilen der Welt profitieren (IHS 2017).

Das zeigt auch der WIFO-Konjunkturtest in dem sich die exportierenden Unternehmen erneut zuversichtlicher zeigten als noch im IV Quartal 2016. Insbesondere Investitionsgüterproduzenten und die Kfz-Branche blicken positiv in die Zukunft.

Beschäftigung

Gemeinsam mit der besseren Konjunkturdynamik verbesserte sich auch die Lage am Arbeitsmarkt. Das Arbeitsangebot wird sich auch in Zukunft erhöhen. Die Hauptgründe dafür sind der Anstieg der Erwerbsquote älterer Arbeitskräfte (Pensionsreformen) sowie die Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Daneben gibt es auch weiterhin einen Zustrom ausländischer Arbeitskräfte auf den

österreichischen Arbeitsmarkt (WIFO 2017a). Insgesamt geht das IHS davon aus, dass die derzeitige Beschäftigungsdynamik hoch genug ist um das steigende Arbeitskräfteangebot aufzunehmen (IHS 2017).

Vor allem die günstigen Arbeitsmarktdaten lassen diesen Schluss zu. So liegt die Arbeitslosenquote in Österreich derzeit (Mai 2017) bei 8% und in Salzburg bei 5,4%. Die Zahl der offenen Stellen ist in den letzten Monaten stark gestiegen und liegt in Österreich bei 59.858 und in Salzburg bei 5.694.

Inflation

Die Inflation wird derzeit vor allem von den Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreisen getrieben. Neben den steigenden Rohstoffpreisen kommen in Österreich Faktoren wie die Anhebung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes und die Zunahme der Binnennachfrage, die sich in den Preisen in Österreich niederschlagen hinzu (WIFO 2017a).

Für die weitere Entwicklung geht das IHS von keinem substantiellen Preisdruck durch die internationalen Rohstoff- und Energiepreise sowie den heimischen Lohnstückkosten aus (IHS 2017). Somit sollte sich die Inflation bei 1,7% lt. WIFO bzw. 1,9% lt. IHS im Jahr 2017 einpendeln.²⁾

Die Wirtschaft in Salzburg

Für Salzburg berechnete das WIFO für 2016 ein reales Wachstum der Bruttowertschöpfung von 1,9% (WIFO 2017b). Gemeinsam mit Vorarlberg und dem Burgenland liegt Salzburg damit unter den Top 3 Österreichs. Einen besonders großen Anteil hat die Sachgütererzeugung in Salzburg, wobei diese im zweiten Halbjahr 2016 an Dynamik verlor. Die Bauproduktion nahm in Salzburg mit 1,5% ebenfalls überdurchschnittlich zu. Gleichzeitig stiegen auch die Auftragseingänge in Salzburg um 4,5%, was einen ersten Hinweis auf die Entwicklung in diesem Jahr zulässt. Demgegenüber steht allerdings ein Rückgang im Jahr 2016 bei den Baubewilligungen von 17,8%. Auch der Einzelhandel konnte sich mit einem realen Wachstum von 1,5% in Salzburg verbessern.

Die wirtschaftliche Lage und deren Prognosen für die nächsten Monate und Jahre sind erfreulicher als noch im Winter. Gleichzeitig gibt es immer noch genug Risiken die den derzeit vorherrschenden Optimismus schnell wieder umkehren können. Die Entwicklungen in den USA gehören genauso dazu wie auch die geopolitischen Spannungen im Mittleren Osten und dem Osten Asiens (European Commission 2017). Auf globaler Ebene heißt es also, diese Probleme in den Griff zu bekommen, eine Aufgabe, der sich insbesondere die EU widmen muss. Auf nationaler Ebene müssen bestehende Wachstumshemmer rasch abgebaut werden. Oberstes Ziel muss es sein, den Wirtschaftsstandort Österreich weiterzuentwickeln, um im internationalen Wettbewerb weiter auf breiter Ebene konkurrenzfähig zu bleiben. Dazu gehören maßgeblich die Senkung der Lohnnebenkosten, höhere Arbeitszeitflexibilisierung und eine aktive Arbeitsmarktpolitik (IHS 2017).

²⁾ Auch diese Prognosen wurden nach Redaktionsschluss angehoben (+0,1%).

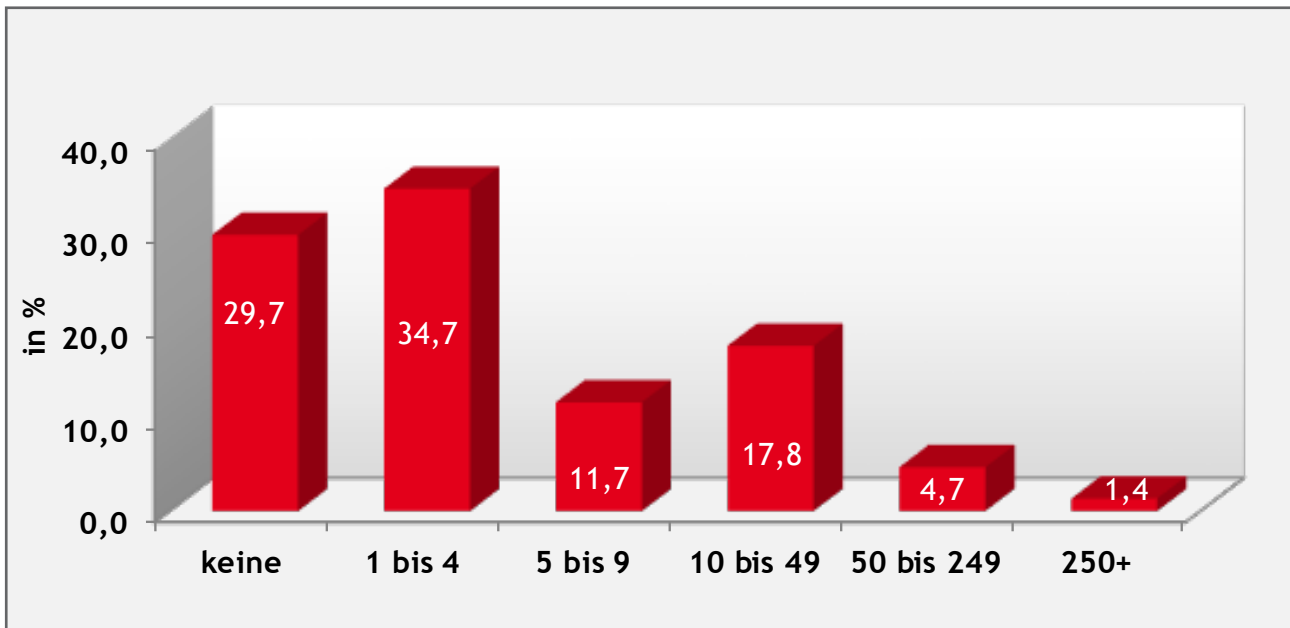
KONJUNKTURUMFRAGE SALZBURG

Frühjahr 2017

2. KONJUNKTURUMFRAGE SALZBURG FRÜHJAHR 2017 - ERGEBNISSE

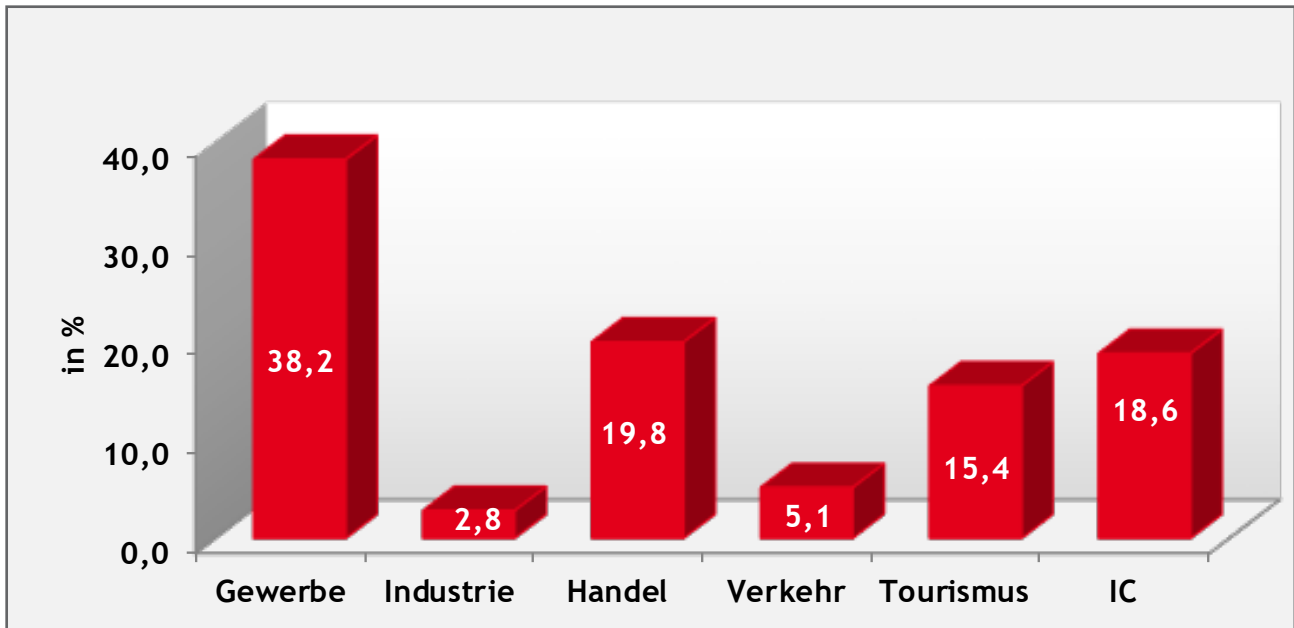
In diesem Frühjahr wurde der Fragebogen von der Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik am 23. Mai 2017 versandt und die Unternehmerinnen und Unternehmer hatten die Möglichkeit bis inklusive 6. Juni 2017 zu antworten. Insgesamt verteilten sich die Antworten gut auf alle Unternehmensgrößengruppen nach Beschäftigten. Die meisten Rückmeldungen kamen auch im Juni 2017 von Firmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern.

Abbildung 1: Antworten nach Beschäftigtengrößengruppen



Aufgrund der Stichprobenziehung anhand der Mitgliederanzahl nach Sparten konnte wieder ein repräsentativer Rücklauf nach Branchen erzielt werden. Überdurchschnittlich viele Rückmeldungen gab es von der Industrie und den Betrieben des Handels. Etwas unterhalb des tatsächlichen Anteils an Firmen im Bundesland lagen die Rückmeldungen der Sparte Transport und Verkehr. Die meisten Antworten kamen - wie auch schon in den vergangenen Umfragen - aus dem Gewerbe und Handwerk.

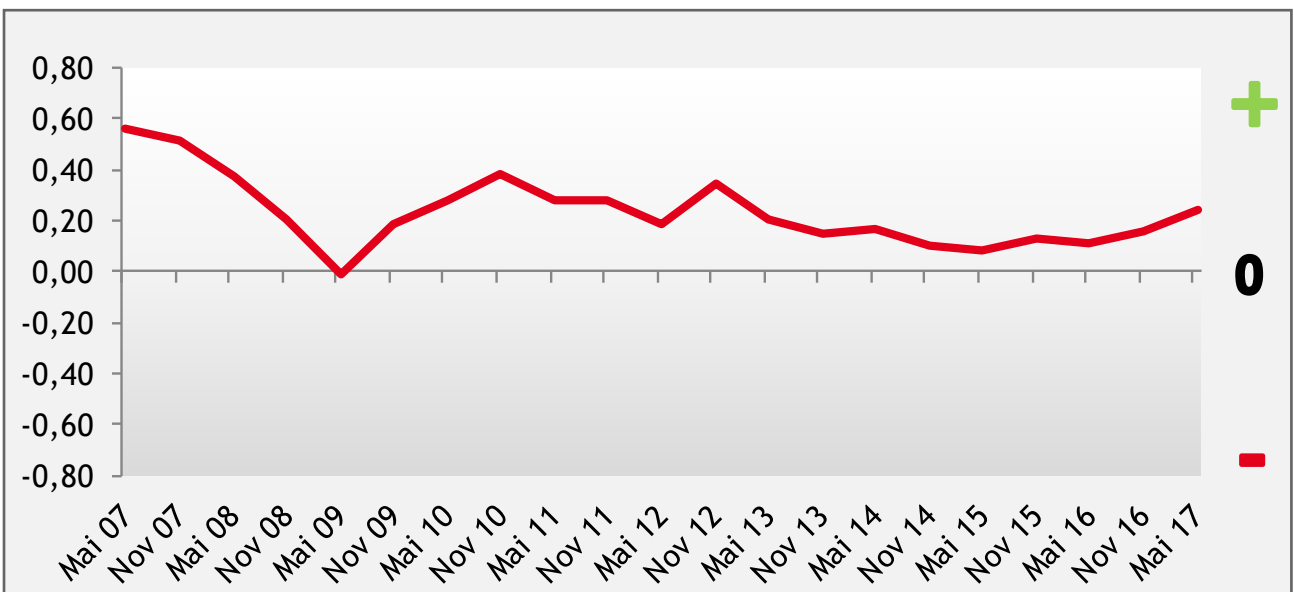
Abbildung 2: Antworten nach Branchen



2.1. GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNG

Die WKS-Konjunkturumfrage beginnt mit der Erhebung darüber, wie zufrieden die Unternehmen mit der Geschäftslage sind. Diese Frage wird auf drei Zeithorizonte gestellt: aktuell, in den nächsten sechs Monaten und eine längerfristige Tendenz. Die momentane Lage schätzen 38% der Befragten mit der Antwortkategorie gut und 48% mit zufriedenstellend ein.

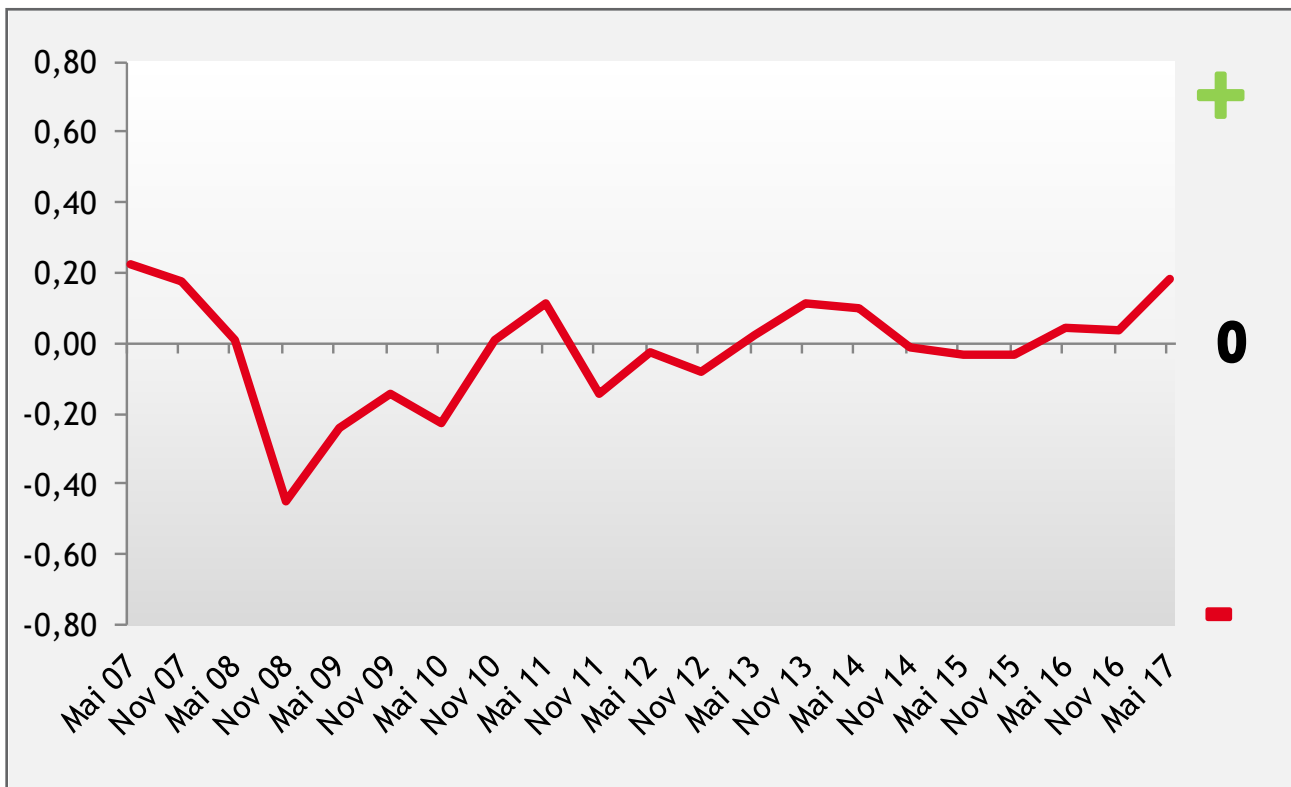
Abbildung 3: Saldo: Geschäftslage -Derzeit



Um die Zeitreihe besser einschätzen zu können, wurde in Folge ein Saldo berechnet. Befindet sich die Differenz über der Nulllinie, gab es mehr gute als schlechte Antworten (in Prozent) und umgekehrt. Der Aufschwung aus dem Herbst 2016 hält auch im Frühjahr 2017 weiter an. Der Saldo verbesserte sich auf 0,25.

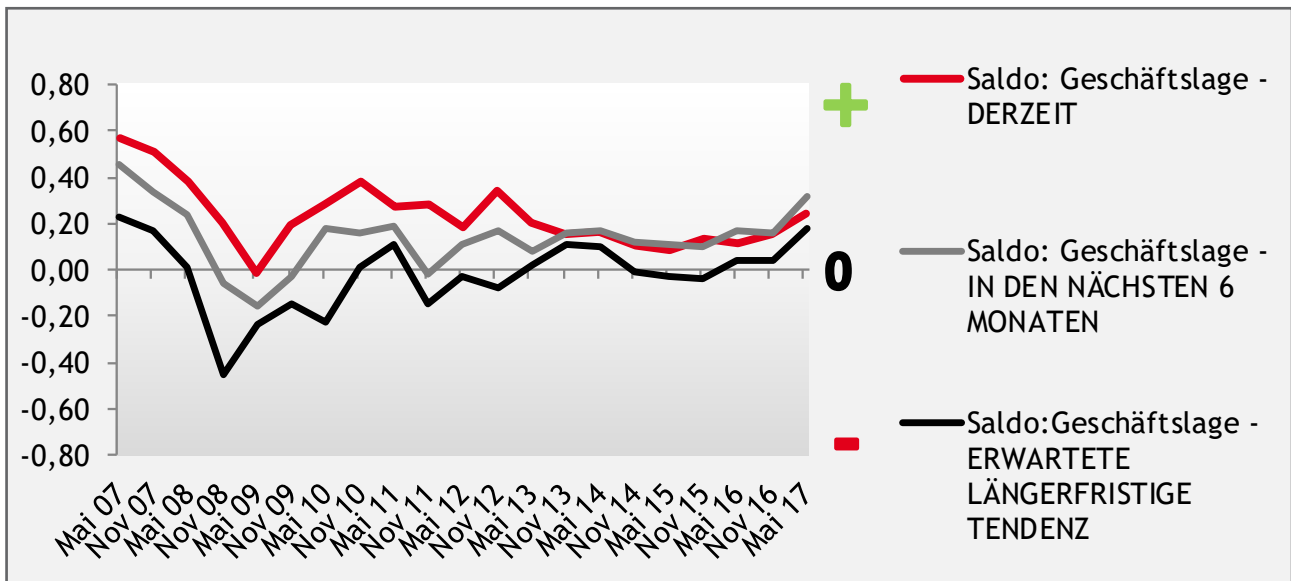
Für den Zeitraum von sechs Monaten verbesserten sich die Aussagen im Vergleich zur Umfrage aus dem Herbst 2016 deutlich von 0,16 auf 0,32. Diese positive Einschätzung trifft auch auf die längerfristigen Erwartungen zu. Hier rechnen mittlerweile 32% mit einer Verbesserung der Geschäftslage und rund 14% glauben, dass sich diese verschlechtert.

Abbildung 4: Saldo: Geschäftslage - erwartete längerfristige Tendenz



Betrachtet man die einzelnen Branchen separat, so beurteilen Gewerbe und Handwerk sowie die Mitglieder der Sparte Information und Consulting die aktuelle Lage am besten. Langfristig rechnen die meisten Unternehmen mit einer befriedigenden Geschäftslage. In den Sparten Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Handel sowie Information und Consulting ist die Stimmung noch am Besten. Hier geben knapp ein Drittel, in der Sparte Information und Consulting sogar die Hälfte der Befragten an, mit einer verbesserten Geschäftslage über die nächsten sechs Monate hinaus zu rechnen.

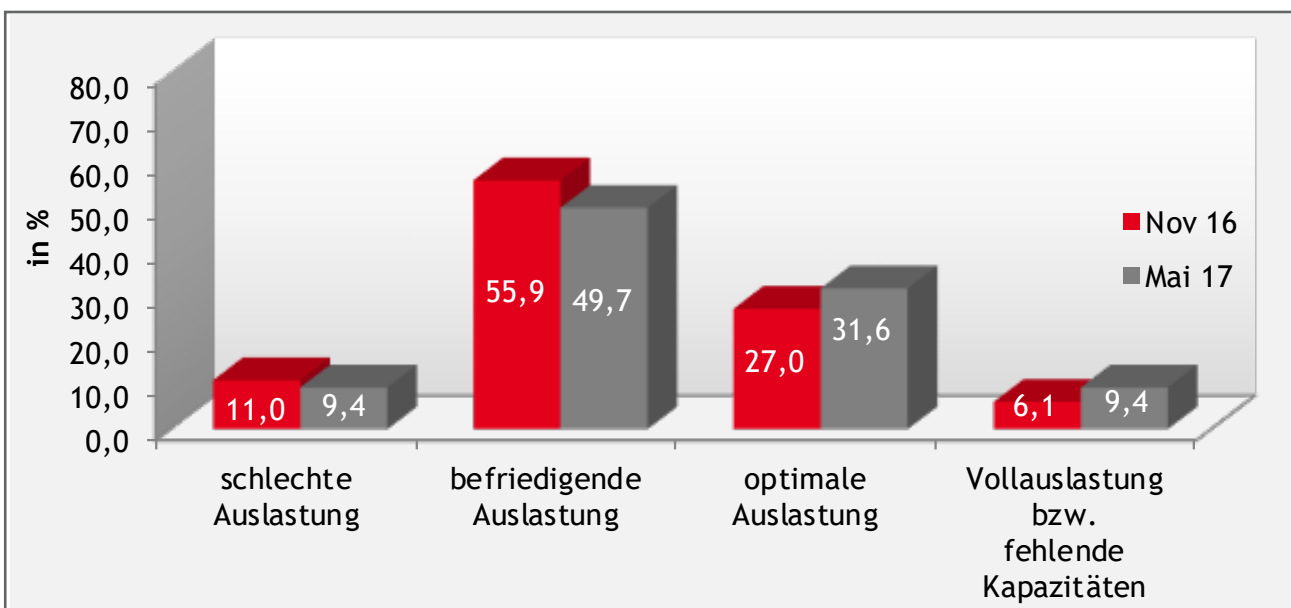
Abbildung 5: Geschäftslagen - derzeit & erwartet



2.2. KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

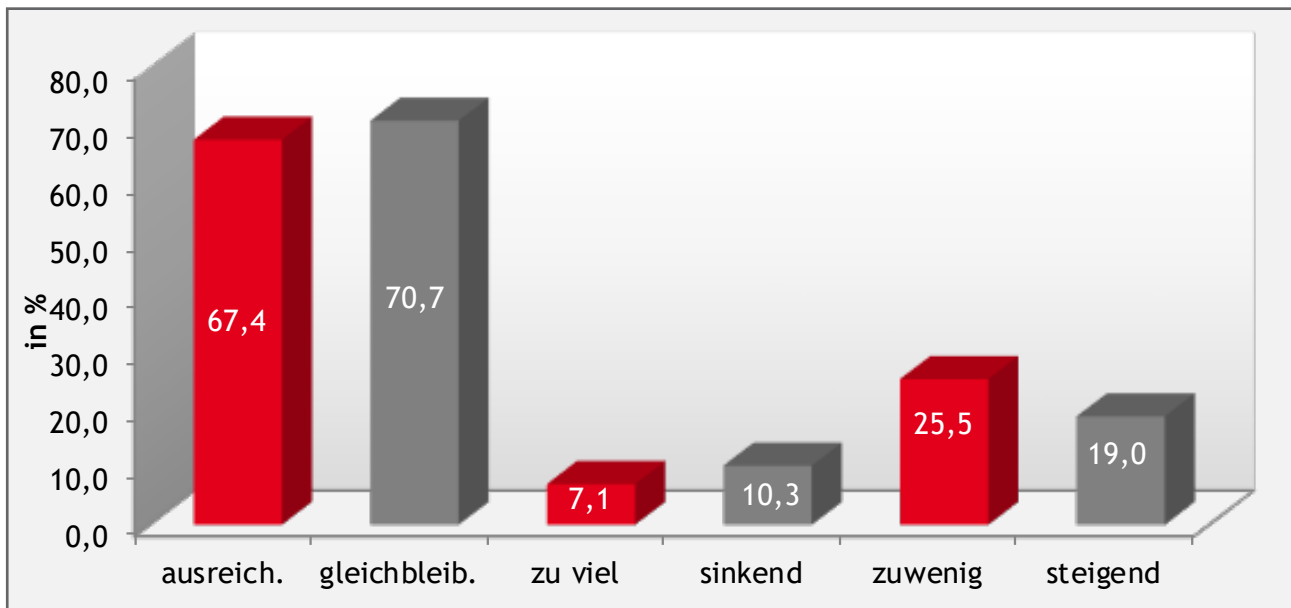
Die Antworten zur Kapazitätsauslastung haben sich seit November 2016 kaum verändert. Auf die Frage „Wie werden die Anlagekapazitäten (z.B. Maschinen, Fahrzeugpark, Verkaufsfläche, Gästebetten) in den nächsten sechs Monaten - von reinen Saisoneinflüssen abgesehen - ausgelastet sein?“, gaben 31,6% eine optimale und 49,7% eine befriedigende Auslastung an. Von einer Vollausslastung berichten mittlerweile 9,4% der Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen, welche eine schlechte Auslastung meldeten, reduzierte sich auf 9,4% (Nov 2016 11%).

Abbildung 6: Kapazitätsauslastung



2.3. PERSONALSTAND UND -ENTWICKLUNG

Abbildung 7: Personalstand und -entwicklung



Die Arbeitsmarktsituation in Salzburg wird sich laut den Ergebnissen dieser Umfrage leicht positiv verändern. Rund 67% der Unternehmen meldeten ausreichend viel Personal und etwa 70% planen ihren Personalstand nicht zu verändern. Dabei sagen immerhin 26% der Umfrageteilnehmer, dass sie zu wenig Personal haben. Vor einem Jahr lag dieser Wert noch unter 20%. Gleichzeitig geben aber nur 19% (November 2016: 15%) an, dass Ihr Personalstand steigen wird.

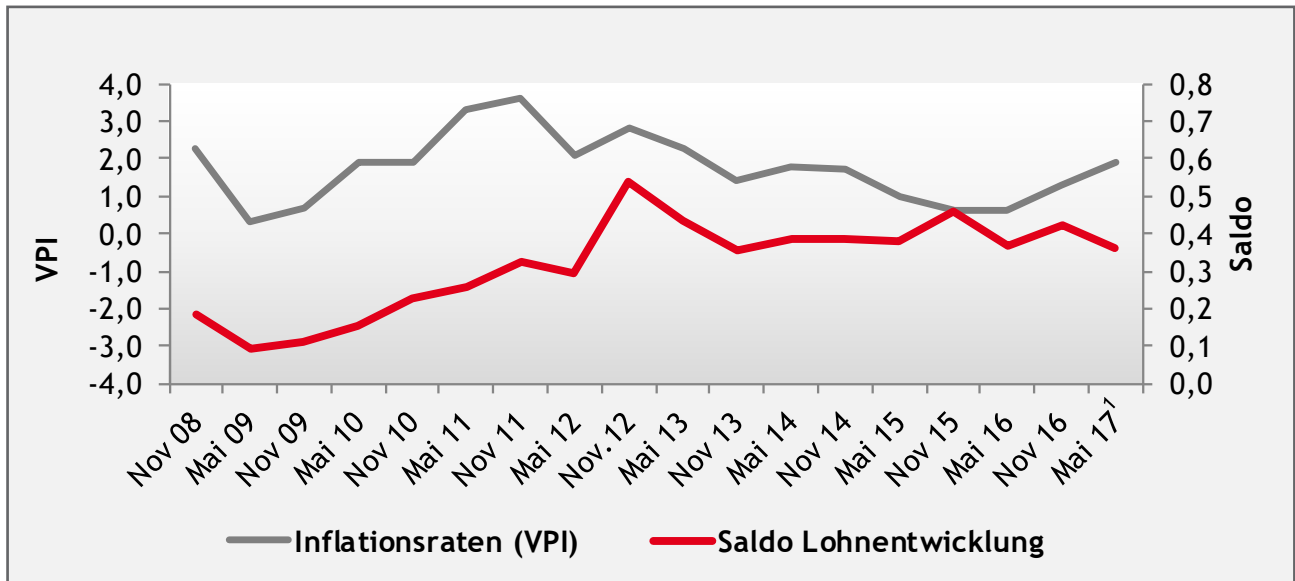
Die Kommentare der Teilnehmer dieser und der letzten Umfragen geben einen Hinweis, warum trotz zum Teil dringenden Bedarfs (z.B. in Tourismusbetrieben) keine zusätzlichen Mitarbeiter eingestellt werden. So berichten viele Betriebe von großen Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten (u.a. gut ausgebildeten) Arbeitskräften. Außerdem stellen die hohen Lohnnebenkosten für die Unternehmen ein großes Problem dar und so entscheiden sich Unternehmen durchaus gegen die Einstellung neuer Mitarbeiter.

Es ist daher zwar eine steigende Arbeitsmarktdynamik, beispielsweise an der Zahl der offenen Stellen zu erkennen, die Senkung der Arbeitslosenzahlen und insbesondere der Arbeitslosenquote bleibt wegen des steigenden Arbeitskräfteangebots dennoch eine Herausforderung. Salzburg kann hier im Österreichvergleich auf ein gutes Jahr zurückblicken. Mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 5,6% (2016) ging diese um knapp 0,3 Prozentpunkte zurück. Die Herausforderungen für die Arbeitsmarktpolitik werden aber auch im Land Salzburg - trotz der positiven Entwicklung - weiterhin hoch bleiben. Dies betrifft aber auch den Bereich des Fachkräftemangels heimischer Unternehmen, insbesondere auf den IT-Sektor.

Hier bildet der Mangel an qualifizierten Kräften bereits einen „Wachstumshemmer“ in den verschiedensten Betrieben.

2.4. INNERBETRIEBLICHE LOHNENTWICKLUNG

Abbildung 8: Erwartete Löhne und (tatsächliche) Inflation

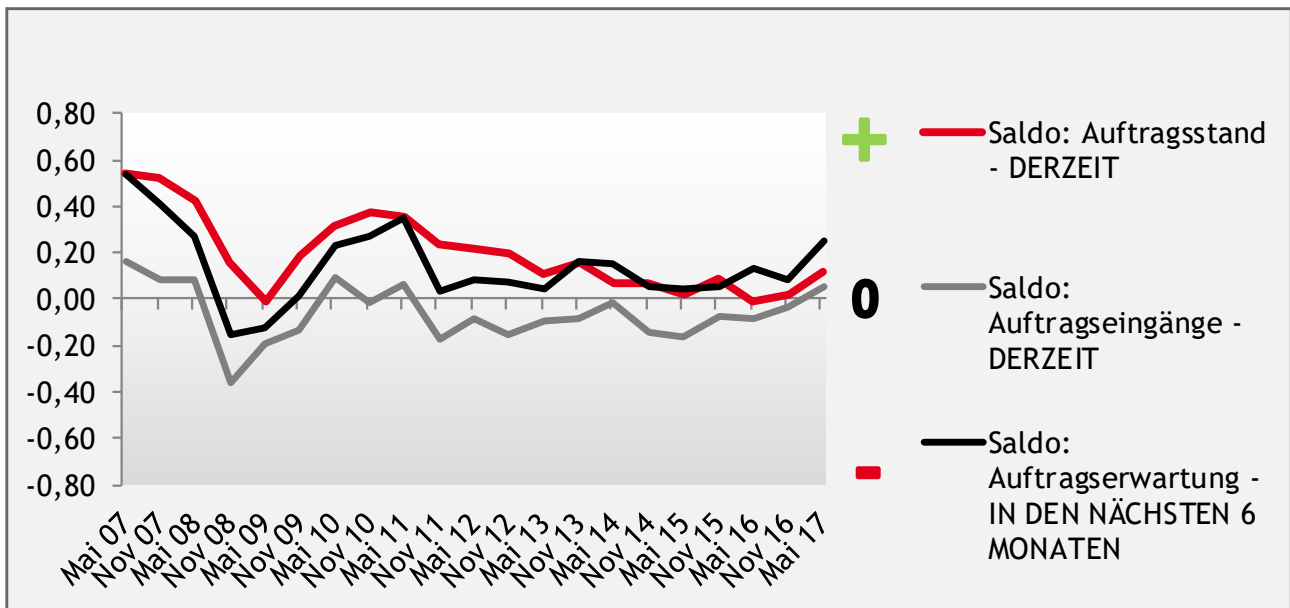


1) vorläufige Zahlen

Bei dieser Frage wurde nach Steigerungen der Lohnkosten über die kollektivvertraglichen Änderungen hinaus gefragt. So kann z.B. bei Fachkräftemangel ein überproportionaler Anstieg der Kosten erwartet werden. Derzeit rechnen rund 59% (November 2016: 53%) der befragten Betriebe mit gleichbleibenden Lohnkosten. Rund 38% (November 2016: 45%) der Unternehmen erwarten, dass die Lohnkosten steigen werden. Besonders in der Sparte Tourismus- und Freizeitwirtschaft kalkulieren die Betriebe (55%) mit steigenden Lohnkosten; aufgrund des Mangels an Fachkräften (bspw. Köche) in der Branche eine nachvollziehbare Entwicklung. Aber auch in den anderen Branchen rechnet mehr als ein Drittel der Unternehmen mit steigenden Lohnkosten. Dass die Lohn- und Gehaltskosten in nächster Zeit sinken werden glaubt kaum jemand.

2.5. AUFTRAGSSTAND UND -ERWARTUNG

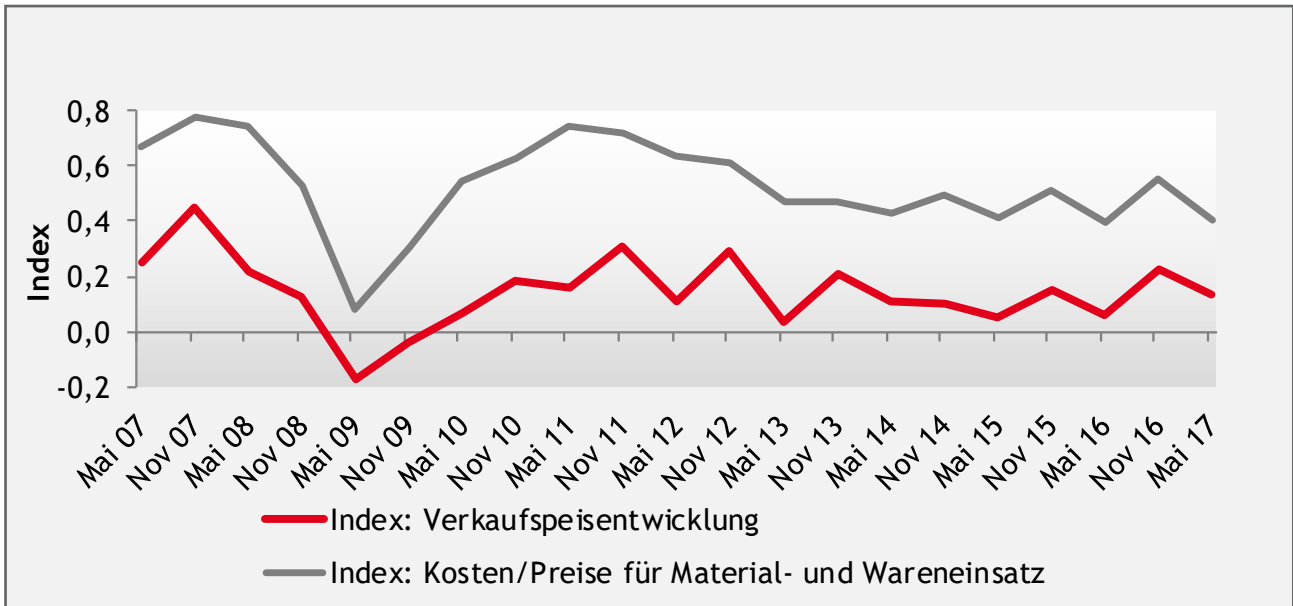
Abbildung 9: Auftragsstand



Positiver als noch in den vergangenen Jahren wurden die Fragen zu Auftragsstand und -erwartung beantwortet. Erstmals liegen alle drei Salden wieder im positiven Bereich. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zu den Auftragserwartungen stieg auf einen Wert von 0,25 und verbesserte sich nach einem kleinen Einbruch im November 2016 (0,09) wieder. Jener zum derzeitigen Auftragsstand stieg ebenfalls weiter von 0,02 (November 2016) auf 0,12. Die Auftragseingänge haben sich ebenfalls zum ersten Mal seit November 2011 in den positiven Bereich gedreht. Dennoch berichten weiterhin rund 19% der Unternehmen von Auftragsrückgängen. Bei den letzten Umfragen im November 2016 befand sich dieser Anteil bei rund 22%.

2.6. VERKAUFSPREISENTWICKLUNG UND MATERIAL- UND WARENEINSATZ

Abbildung 10: Erwartete Preise und Kosten

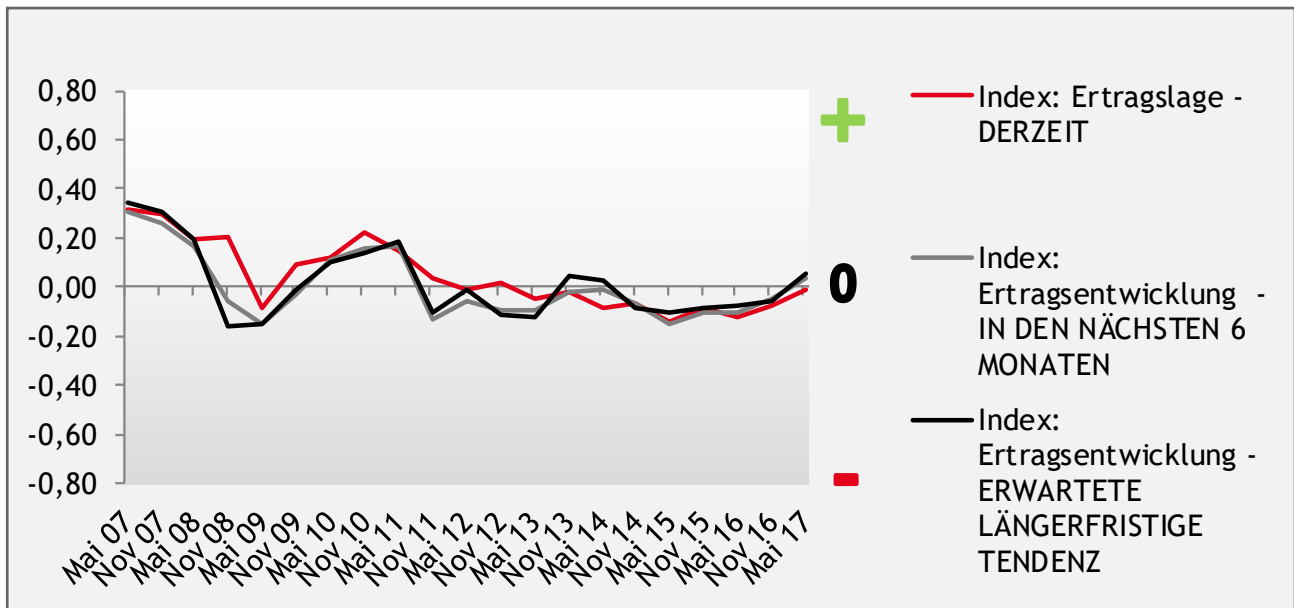


Der Preisdruck in den Branchen reduzierte sich wieder. Nach 29% im November, geben nun 20% der befragten Unternehmen an, ihre Verkaufspreise erhöhen zu müssen. Auch bei den Kostensteigerungen für Material- und Wareneinsatz antworteten nach 57% im November 2016 mittlerweile 43%, dass die Kosten steigen werden. Der im Vergleich zu den vergangenen Jahren relativ schwache Euro und die damit verbundenen teureren Importe sowie wieder steigende Rohstoffpreise untermauern diese Einschätzung der Unternehmen. Immerhin lag auch die Inflation im April 2017 bei 2,1%.

Nach Branchen werden rund 28% (November 2016: 40%) der Betriebe in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft die Preise weiter erhöhen müssen. Diese Entwicklung kann, wie auch schon im November, u.a. durch gesetzliche Änderungen und den Fachkräftemangel erklärt werden. In der Sparte Information und Consulting sowie im Handwerk und Gewerbe wird die Mehrheit der Betriebe die Preise unverändert lassen. Auch in der Sparte Transport und Verkehr gehen die meisten Betriebe in etwa von gleich bleibenden Preisen aus.

2.7. ERTRAGSLAGE UND -ERWARTUNG

Abbildung 11: Ertragslage und -erwartungen



Bei der Ertragslage bleiben die Aussichten der Salzburger Unternehmen, wie auch schon bei den letzten Umfragen, etwas gedämpft, wenn auch mit einem leichten Aufwärtstrend. Mittlerweile befindet sich nur mehr einer der drei Salden (Ertragslage - Derzeit) im leicht negativen Bereich der Grafik. Die Unternehmen belastet ein steigender Kostendruck (z.B. Lohnnebenkosten) und die vor allem für KMU's lähmende Bürokratie. Am optimistischsten in die Zukunft blickt weiterhin die Sparte Information und Consulting, in der 39% der Unternehmen von einer positiven Ertragsentwicklung ausgehen.

3. LITERATURVERZEICHNIS

European Commission (2017): European Economic Forecast. Spring 2017. Hg. v. European Commission Economic and Financial Affairs European Economy Institutional Papers. Brussels (Institutional Paper, 053).

IHS (2017): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 - 2018. Robuster Aufschwung in Österreich. Wien, 23.03.2017. Online verfügbar unter https://www.ihs.ac.at/fileadmin/public/2016_Files/Documents/20170324_Presseinfo_MaerzPrognose2017.pdf, zuletzt geprüft am 22.05.2017.

WIFO (2017a): Konjunkturaufschwung in Österreich. Prognose für 2017 und 2018. Unter Mitarbeit von Christian Glocker. In: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.): WIFO-Monatsberichte. Wien (4), S. 235-248, zuletzt geprüft am 22.05.2017.

WIFO (2017b): Österreichs Westen und Süden wachsen stärker als der Osten. Presseinformation. Unter Mitarbeit von Philipp Piribauer. Wien, 29.05.2017. Online verfügbar unter http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=60458&mime_type=application/pdf, zuletzt geprüft am 29.05.2017.

APPENDIX

4. FRAGEBOGEN

KONJUNKTURUMFRAGE FRÜHJAHR 2017



Sehr geehrte Geschäftsleitung,

wie in den vergangenen Jahren führen wir auch heuer unsere halbjährliche Konjunkturumfrage durch und laden Sie recht herzlich dazu ein.

Die folgenden 2 Seiten enthalten 19 Fragen zur aktuellen und erwarteten Wirtschaftslage in Salzburg. Bitte nehmen Sie sich 4 Minuten Zeit, um an unserer Befragung mitzuwirken. Sie können bis zum **6. Juni 2017** antworten.

Für Fragen stehen Ihnen Frau Sandra Feldbacher (0662/8888 DW 340) oder Herr Klemens Kurtz, M.A. (0662/8888 DW 348) gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank im Namen von Herrn Präsident KomMR Steindl und Herrn Direktor Dr. Bachleitner für Ihre Bereitschaft mitzumachen!

1. Wie beurteilen Sie die Geschäftslage Ihres Unternehmens **DERZEIT**?
 gut zufriedenstellend schlecht
2. Wie beurteilen Sie die Geschäftsentwicklung Ihres Unternehmens **IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN**?
 gut befriedigend/üblich schlecht
3. Wie beurteilen Sie die Geschäftsentwicklung Ihres Unternehmens längerfristig - **ERWARTETE TENDENZ?**
(über sechs Monate hinaus)
 eher besser gleich bleibend eher schlechter
4. Wie werden die Anlagekapazitäten (z.B.: Maschinen, Fahrzeugpark, Verkaufsflächen, Gästebetten,...) in den nächsten sechs Monaten - von reinen Saisoneinflüssen abgesehen - ausgelastet sein?
 schlechte Auslastung befriedigende Auslastung optimale Auslastung Vollaustattung bzw. fehlende Kapazitäten
5. Wie beurteilen Sie Ihren derzeitigen Personalstand?
 ausreichend Personal eher zu viel Personal eher zu wenig Personal
6. Wie wird sich Ihr Personalstand in den nächsten sechs Monaten entwickeln?
 etwa gleicher Personalstand eher steigender Personalstand eher sinkender Personalstand
7. Wie werden sich Ihre mittleren Lohn- und Gehaltskosten über kollektivvertragliche Änderungen hinaus in den nächsten sechs Monaten entwickeln?
 etwa gleich bleibende Kosten steigende Kosten sinkende Kosten
8. Wie beurteilen Sie Ihren derzeitigen Auftragsstand (Nachfrage, Bestellungen, Reservierungen)?
 gut befriedigend/normal schlecht/zu gering
9. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitigen Auftragseingänge (Nachfrage, Bestellungen, Reservierungen)?
 etwa gleich bleibend eher steigend eher rückläufig



10. Wie sieht Ihre Auftrags Erwartung bezüglich der Nachfrage, Bestellungen bzw. Reservierungen in den nächsten sechs Monaten aus?
- gut befriedigend/üblich schlecht
11. Wie werden sich Ihre Verkaufspreise in den nächsten sechs Monaten entwickeln?
- etwa gleich erhöhen senken
12. Wie erwarten Sie die Kosten- bzw. Preisentwicklung Ihres Material- und Wareneinsatzes in den nächsten sechs Monaten?
- eher steigend etwa gleich bleibend eher sinkend
13. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Ertragslage?
- gut zufriedenstellend schlecht
14. Wie erwarten Sie Ihre Ertragsentwicklung in den nächsten sechs Monaten?
- gut zufriedenstellend schlecht
15. Wie schätzen Sie Ihre Ertragsentwicklung längerfristig (über sechs Monate hinaus) ein?
- gut befriedigend/normal schlecht
16. Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie in etwa im Durchschnitt?
- keine 50 bis 249
- 1 bis 4 250 bis 499
- 5 bis 9 500 und mehr
- 10 bis 49
17. ...ich möchte die Zusendung zur Umfrage ab jetzt an diese Geschäftsleitungs-Email:

18. Meine Branche...
Bitte nach Tätigkeitsschwerpunkt auswählen.

- Handwerk. u. Gewerbe Transport u. Verkehr
- Industrie Tourismus u. Freizeitwirtschaft
- Handel Information u. Consulting
- Bank und Versicherung

19. Raum für Anmerkungen:

Vielen Dank für Ihre Offenheit und Unterstützung.

Ihr Team-WKS

5. ÜBERSICHT DER ERGEBNISSE

	Nov 2016	Mai 2017
1. Wie beurteilen Sie die Geschäftslage Ihres Unternehmens - DERZEIT?		
gut	30,55 %	38,45 %
zufriedenstellend	54,71 %	47,83 %
schlecht	14,74 %	13,72 %
	100 %	100 %
2. Wie beurteilen Sie die Geschäftsentwicklung Ihres Unternehmens - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN?		
gut	28,11 %	40,65 %
befriedigend / üblich	59,43 %	50,61 %
schlecht	12,46 %	8,74 %
	100 %	100 %
3. Wie beurteilen Sie die Geschäftsentwicklung Ihres Unternehmens längerfristig - ERWARTETE TENDENZ?		
eher besser	23,01 %	32,04 %
gleich bleibend	57,70 %	54,08 %
eher schlechter	19,29 %	13,88 %
	100 %	100 %
4. Kapazitätsauslastung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
schlechte Auslastung	10,99 %	9,36 %
befriedigende Auslastung	55,86 %	49,69 %
optimale Auslastung	27,03 %	31,60 %
Vollauslastung bzw. fehlende Kapazitäten	6,13 %	9,36 %
	100 %	100 %
5. Personalstand - DERZEIT		
ausreichend Personal	65,64 %	67,39 %
eher zu viel Personal	12,30 %	7,13 %
eher zu wenig Personal	22,06 %	25,49 %
	100 %	100 %
6. Personalentwicklung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
etwa gleicher Personalstand	69,68 %	70,69 %
eher steigender Personalstand	15,16 %	18,97 %
eher sinkender Personalstand	15,16 %	10,34 %
	100 %	100 %
7. Innerbetriebliche Lohnentwicklung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
etwa gleich bleibende Kosten	52,61 %	59,40 %
steigende Kosten	44,68 %	38,44 %
sinkende Kosten	2,70 %	2,16 %
	100 %	100 %

	Nov 2016	Mai 2017
8. Auftragsstand - DERZEIT		
gut	21,75 %	28,66 %
befriedigend / normal	58,11 %	54,31 %
schlecht / zu gering	20,14 %	17,03 %
	100 %	100 %
9. Auftragseingänge - DERZEIT		
eher steigend	18,51 %	24,14 %
etwa gleich bleibend	59,61 %	57,11 %
eher rückläufig	21,89 %	18,75 %
	100 %	100 %
10. Auftragserwartung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
gut	24,69 %	37,28 %
befriedigend / üblich	59,33 %	50,86 %
schlecht	15,99 %	11,85 %
	100 %	100 %
11. Verkaufspreisentwicklung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
etwa gleich	63,78 %	73,07 %
erhöhen	29,37 %	20,31 %
senken	6,85 %	6,62 %
	100 %	100 %
12. Kosten/Preise für Material- und Wareneinsatz - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
eher steigend	57,01 %	43,14 %
etwa gleich bleibend	41,37 %	54,42 %
eher sinkend	1,62 %	2,43 %
	100 %	100 %
13. Ertragslage - DERZEIT		
gut	16,25 %	19,47 %
zufriedenstellend	59,93 %	59,74 %
schlecht	23,83 %	20,79 %
	100 %	100 %
14. Ertragsentwicklung - IN DEN NÄCHSTEN SECHS MONATEN		
gut	18,15 %	20,57 %
zufriedenstellend	58,98 %	62,80 %
schlecht	22,87 %	16,63 %
	100 %	100 %
15. Ertragsentwicklung - ERWARTETE TENDENZ		
gut	18,05 %	22,69 %
befriedigend / normal	57,94 %	60,13 %
schlecht	24,01 %	17,18 %
	100 %	100 %

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Wirtschaftskammer Salzburg, Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik,
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Helmut Eymannsberger; Erarbeitung: Klemens Kurtz, M.A.(Econ.)

Layout:

Sandra Feldbacher

Druck:

Eigendruck

Zur Interpretation der Ergebnisse:

Die Antworten wurden grundsätzlich (außer bei der Frage nach der Kapazitätsauslastung) auf einer Skala mit drei Auswahlmöglichkeiten (gut, zufrieden, schlecht/besser, gleich bleibend, schlechter usw.) gegeben. Daraus wurde der Saldo von „positiven“ und „negativen“ Meldungen in Prozent aller Antworten errechnet.

Gendering:

Soweit in diesem Text personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Haftungsausschluss:

Alle Angaben erfolgen, trotz sorgfältigster Bearbeitung, ohne Gewähr und Haftung des Medieninhabers.